

**Local Nachrichten.**

Frau G. Durbin reiste am Mittwoch zum Begräbnis ihres Bruders ihres Bruders nach Miller, S. D.

Frau E. A. Meyer besuchte ihren neulich mit einem kleinen Jungen, der gleich bei seiner Ankunft 10 schwere Pfund wog.

Der Tabca Frauenverein versammelt sich am 2. März bei Frau Christ Neuring in West-Bloomfield.

Ghos. R. auf, der Optiker von Randolph, wird am Montag, 27. Februar in der Nach-Baldman Apotheke jugen sein. Augen werden frei untersucht und Brillen angepasst.

N. D. Danlen nahm neulich sein fettes Vieh nach Omaha und erhielt dort für dasselbe \$3950. Hier in Bloomfield wurden ihm \$4100 angeboten. Nun das ist eben Pech.

Der Sonntags Gottesdienst der Christian Science Society wird in der Odd Fellows Halle abgehalten und beginnt um 10:30. Ein Jeder ist herzlich willkommen. Das Thema für den 20. Febr. lautet: Jesus Christus

Am 28. Februar wird Julius Stahl auf seinem Plage eine öffentliche Auktion abhalten. Er wird dort wertvolles Vieh und Schweine verkaufen. Vergeht das Datum nicht.

Da ich mein Salongeschäft verkauft habe, bitte ich alle diejenigen, welche noch in meiner Schuld stehen, dieselbe vor dem 1. Mai dieses Jahres gefälligst bezahlen zu wollen.

Während der Sitzung unserer Feuerweh-Mannschaft am Dienstag Abend wurden folgende Beamten erwählt: Chief, Ed. Herriman; Ass. Chief, Benton Walters; Präsident, Wm. McDonald; Vice-Präsident, G. H. Otto; Sekretär und Schatzmeister, H. C. Cunningham; Foreman No. 1, H. C. Gardner; Foreman No. 2, Fred Pedersen; Direktoren, Ed. Blakmore, Fritz Müller und Ghos. Vater.

Die County Option Bill ist vorläufig begraben, damit ist aber den Prohibitionisten noch lange nicht der Wind aus den Segeln genommen und sie werden nichts unversucht lassen ein Gesetz durchzuführen, welches die Getränkefrage noch wie vor in der Politik eine gewaltige Rolle spielen läßt. Henry Bartling, Senator von Ohio Co. hat sich in der Option Frage Vorbehalten geholt er widerstand allen Anfechtungen und gab uns den Sieg mit seiner ausschlaggebenden Stimme 17 zu 16.

Am Dienstag dieser Woche wurden Edward Gosh und Minna Kuehl; die älteste Tochter der Frau Wilhelmine Kuehl in der deutschen Dreifaltigkeit Kirche durch Herrn Pastor Rabe in Gegenwart der Frauen Wilhelmine Kuehl und Meta Blodorn ehelich verbunden. Das junge Paar wird auf der Martin Peters Farm 5 Meilen west von der Stadt sich häuslich niederlassen. Wir wünschen ihm Glück und Segen mit auf den Weg.

Nächste Woche, am 1. März ist Alchermittwoch, der Beginn der Passionszeit oder Fastenzeit in der ev.-luth. Kirche. Der Zweck dieser Zeit ist die Passion Christi zu betrachten. Darum hat die versammelte Gottesdienst-Gemeinde der Trinitatis Kirche letzten Sonntag beschlossen, Passionsgottesdienst zu halten. Als Zeit wähle man den Mittwoch. So wird denn hiermit jedes Glied und Freund der Kirche davon in Kenntnis gesetzt, daß während der Passionszeit, ansonsten nächsten Mittwoch vormittags 10 1/2 Uhr ein entsprechender Gottesdienst sein wird. Auf Wunsch des Seelförger wird dies mitgeteilt.

Das war wieder einmal eine schöne gemächliche Hochzeitsfeier nach deutscher Weise, die letzte Woche, Donnerstag auf der Rudolph Lafranck'schen Farm trotz des wenig einladenden Wetters trotz des wenig einladenden Wetters vor hatten ging. Das gefeierte Paar, Wilhelm Hansen und Josephine Lafranck, das in Gegenwart der Zeugen: Johann Lafranck, Meta Thomlen, Karl Petersen, Amalie Lafranck und unter den Augen vieler Freunde durch Herrn Pastor Rabe in der Dreifaltigkeit Kirche getraut worden war, hatte die Genehmigung, in Regen zur Kirche gefahren zu sein. Und Regen am Hochzeittage bedeutet, so sagt der Volksmund, Segen. Aber ob Regen oder Sonnenschein, gekneht ist immer der Tag, an dem zwei Hand in Hand mit einander ihre Pilgerfahrt antreten, im Namen Gottes und nach Gottes Ordnung. Was dem jungen Paare Ausgang und Eingang begleitet sein.

Trotz des Regens hatte sich die Gulgatha Gemeinde letzten Donnerstag in ihrem Gotteshaus recht zahlreich eingestellt, um durch einen Festgottesdienst ihr fünfjähriges Bestehen mit Gott und Dank gegen Gott zu feiern. Herr Pastor Bohlsen von Wagner, der etwa 6 Jahre der Hute dieser Orde gewesen ist, war auf das Bitten der Gemeinde erscheinend und hielt derselbe eine entzückende Predigt. Derselbe war auf Platz 84, 2 u. 3 gegründet, wo er heißt: Wie lieblich sind deine Wohnungen, O Herr Jehovah. Keine Seele verlanget und sehnet sich nach den Wohnungen des Herrn; mein Leid und Seufzen trauen ich in dem lebendigen Gott. Auf Grund dieses Textes prägte er der

Gemeinde, daß ihr Lob Gottes nur dann Gott wohlgefällig sei, wenn ihnen das Haus Gottes tatsächlich eine liebliche Wohnung sei, wo man gerne weilt, wenn sie nach demselben eine herzliche Sehnsucht haben, und wenn sie sich von Herzen an dem lebendigen Gott freuen. Möchte dieses Wort bei allen die es gehört haben, guten Ader gefunden haben

Am Nachmittag des 16. Febr. fand in der Gulgatha Kirche eine Trauung statt, welche von dem Orispastor Schulz vollzogen wurde. Das glückliche Brautpaar war Herr Lois Schlot aus Columbia Twp., und Frau Anna Lars von Osmund. Als Brautpaar Begleiter und Trauzungen fungierten Raymond Schlot, Clara Schlot, Emilie Hilgengerber und Wilhelm Weiser. Der Brautgarn ist das älteste Kind der Wittwe Alwine Schlot und wird mit seiner Gattin sobald als tunlich nach Orchard überleben auf einer Farm. Die föstlichen Worte, die ihnen ihr Seelförger ans Herz legte, werden wie wir hoffen, ihr Sieden und Staben im Eheleben. Da die noch lebende Mutter der Braut in Deutschland wohnt, fand eine kleine aber gemüthliche Hochzeitsfeier im Hause der Frau Schlot statt.

Wie geflos hier zu Lande alles betrieblen wird, zeigt ein Sterbefall in Douglas County Armenhaus. Wm. Davis, ein alter Bürger von Omaha, wurde im August vorigen Jahres krank und ging in ein dortiges Hospital. Als jedoch kein Geld zur Reize ging hatte man seinen Gebrauch mehr für ihn und er mußte das County Armenhaus aufsuchen. Am 14. Januar farb derselbe angeblich an der Lungenentzündung und der Leichnam wurde dem Leichenbestatter, welcher eine Bagatelle von \$5 für Sarg und Bestattung erhält, übergeben. Wie es scheint konnte letzterer mehr Geld aus dem Leichnam machen, wenn er denselben an die „Creighton Medical College“ verkaufte und hierzu gehörte die Erlaubnis von J. W. Grady, Superintendent „of Public Instruction“, welcher dieselbe auch erteilt. Bermannte von dem Verstorbenen wurden dardaus nicht benachrichtigt bis der Leichnam bereits von den Studenten feigert war. Sie gingen dann zum Leichenbestatter und wurden nach vielen Widersprüchen mit der Schläge betannt. Sie bekanden drohend darauf, den Leichnam in Besitz zu erhalten, welches nach langem Hin- und Herzögern endlich ausgeführt wurde und hier mußten sie die von den Ärzten gefällte Leiche ihres Bruders sehen. Da das medizinische Institut nun \$15 für einen Leichnam bezahlt, so ist dieses der kürzeste und bestbezahlte Weg über einen solchen zu verfügen. St. Jla.

Vorteile, welche Nebraska aus einer Reciprocity mit Canada ziehen könnte Wir haben keine Wäldungen in diesem Staate, welche uns das nötige Bauholz liefern könnten. Der Vorrat an gutem Holz in den Vereinigten Staaten wird mit jedem Jahre hopper und der Preis (kontrolliert von drei großen Gesellschaften) steigt beständig höher. Bereits im letzten Jahre importierten wir, trotz des hohen Tarifs, Holz im Werte von beinahe 24 Millionen Dollar von Canada. Dem Betraue gewäh soll gewöhnliches, gefälltes Holz, hölzerner Stäbe, Bahnschwellen, Telegraphenposten, Stangen, Pfahlbaum zollfrei werden. Der Zoll auf Latten soll von 20 Cent der Tausend auf die Hälfte, Schindeln von 50 Cent auf 30 Cent der Tausend reduziert werden. Der gegenwärtige Zoll auf planiertes Holz (planed or finished) soll \$1.25 per tausend Fuß herabgesetzt werden. Stacheldraht und galvanisierter Eisen- oder Stahldraht No. 9, 2 und 13 soll ebenfalls zollfrei von Canada nach den Vereinigten Staaten importiert werden können. Der gegenwärtige Tarif auf dem ersten ist drei Viertel Cent für jedes Pfund, auf dem letzten 1 zwei Viertel Cent das Pfund Canada produziert jetzt schon viel Drahtbaum und würde bald ein starker Konkurrent in diesem Artikel — so notwendig und teuer für unsere Landwirte und Viehzüchter werden. Frische Fisch oder in irgend welcher Art präpariert, sollen auf die freie Zolle kommen. Im letzten Jahre importierten wir vom Auslande Fische im Werte von \$13,836,000. Canada allein lieferte \$4,829,000 wert davon. Nebraska hat für keinen Bedarf kaum genug Fische. Sie sind a-fisch und wohnt; wenn wir dieselben nur hier und billig bekommen könnten, läte uns Reciprocity mit Canada gerade keinen großen Schaden.

Großer Ausverkauf wird jetzt im alten Dennis Laden abgehalten. Der gesammte Inhalt wird ausverkauft werden. Alle Waren müssen bis 1. März verkauft werden. Die Preise sind alle bedeutend erniedrigt. Alle Redmereien, Glaswaren, Seife und eingemachte Früchte müssen unbedingt fort. D. K. Price.

J. B. Goffard wünscht gute fette Pferde zu kaufen.

Dessen Olga oder Wellham Lieb, Größe 16 mit 15 Steinen; in 20 Jahre garantierstem Gewicht für \$12.50. A. J. Schröder, gegenüber Postoffice. Wenn Ihr gute Pferde zu verkaufen habt, sehet Goffard.

Handgemachte Trauringe. A. J. Schröder, gegenüber der Postoffice

Laßt Vater und Vater einen Kofsen anschlagn für Windmühlen, Pumpen oder Wasser Einrichtung machen.

Die besten und weitest Generators. Zum Verkauf bei Vater und Vater.

Vater & Vater machen die besten Klempnerarbeiten.

Wir sprechen hiermit unsern innigsten Dank ans an Allen, die uns während der Vereisung treu zur Seite haben.

August und Johanna Stobn.

das „duftende Kraut Virginiens“ gegen Himmel und geschäftiges Treiben begann im Lager. Die alte Ziegenmutter schüttete ihren Rucksack aus und die beiden Bengels öfneten die auf der Schulter getragenen, an dem Halbe zugebundnen Läder. Daraus kollerte die Hagelbreme in Gestalt einer kräftigen Hagelbreme, nebst vier höchstens fünf Wochen alten putigen Kinderchen. Auf der Nahrungsfude uegriffen, war die Familie Stachelrock erbeutet worden. Mit eigenem Jagelgang hergestelltem „Lanz“, d. h. langen, mit einer dünnen Eisenspitze versehenen Stöcken stießen die Ziegenmutter in alle Schlupfwinkel, die den tags über ruhenden Jagel als Behausung dienen. Namentlich im Hochsommer, wenn Abends die Jagelmutter ihre niedliche weißschafelige Nachkommenschaft anleert, die Schlangen zu fischen, den stinken Kroich zu fassen, die Würmer, Engerlinge und ähnliche Vederbissen auszuscharren, dann fallen die merkwürdigen, zur Ordnung der Insektenrefler gehörenden wunderlichen Geschöpfe den ihnen nachstellenden Menschen zum Opfer.

Die zwei Bengels legten nun die Jagel nebeneinander und während der eine aus der Grube Lehm holte, schnitt der andere mit einem scharfen Messer die feste Jagel an, holte die Eingeweide heraus und preschte in die entstandene Höhlung mehrere schon in der glühenden Asche des Holzfeuers heiß gewordene Steine. Mittlerweile hatte der eine Ziegen den Lehm erweicht und nun wurde zuerst der ausgeweidete Jagel, dann die vier Sprößlinge und zwar mit den Eingeweiden, rundum mit einer Lehmkruste bedekt. Hierauf erhielten die fünf zukünftigen Praten ihren Platz in der feurigen, durch Zerwerfen von Zweigen immer wieder genährten Asche.

Neugierig betrachtete ich die Prozedur und mit etwas gemischten Gefühlen dachte ich an das bevorstehende opulente Jagel-Souper. Alle möglichen außerordentlichen Kreaturen, so eine an Eckleder erinnernde Krähle, ein Fild eines am Spieß gebratenen Hundes (metabene kein Wops), eine wirklich hart gelottene Ringelhaier hatte ich auf meinen Wanderungen bezüglich ihres Wohlgeschmacks geprüft, aber ein veritabler Jagel war mir als Abendessen denn doch noch nicht aufgetischt worden.

Eine Stunde verrann, der Lehm-mantel um die vier Kleinen war trocken und rissig und nach einer längeren Zwiegespräche mit der als Ziegenmutter fungierenden Stammesältesten wurden die gefüllten Lehmkugeln aus der Gluth geholt, in der die fetten Jageln noch liegen blieb. Die Alte packte nach wenigen Minuten die noch sehr warmen in der Kruste befindlichen Thierchen und warf sie heftig auf einen glatten Stein. Siehe da, die schalenförmige Tonhülle barst und in ihr steckten sämtliche Stacheln. Jart heiß gefährt kamen die dampfenden Körnerchen der „geharntischen Garnulosen“ zum Vorklein; sie wurden ohne viel Federlesens auf die „Tafel“ gebracht. Inzwischen war auch die Jagelmutter gar geworden und nach dem vorher geübten Verfahren aus ihrem Mantel befreit, prägte sie als Mangel und sehr begehrte Delikatess auf einem ebenfalls wohl als Topfbedel in Verwendung gewesenen runden Eisenblech.

Das Mahl begann unter dem besaglichen Grausen und besten Schlingen der Theilnehmer. Ich schickt nicht faul ohne lange zu fragen, ein „Beestfleisch“ herunter. Alle guten Geister, das schmeckte, na wie soll ich gleich sagen, wie ein Ragout von Kanledrucht. Bremer Matrosenfleisch und Capou a la Braese (ohne Austern). (Zur Beachtung: Der Geschmack ist verschieden.) Drey-falls war der Braten hübsch festig und ich konnte nicht umhin, im Stillen anzuerkennen, daß der sonst an Unappetitlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Gheffschin ein recht appetitliches Souper zu arrangiren ver-kann.

Aus den gährenden Tiefen des Kadelwaldes kam es deutlich durch die Luft gezogen, ichaurig schell hallte das Wuhwuh der Gulen, die Nacht war angebrochen, das Feuer erloschen und mit Dank und Gruß nahm ich, der einiam Jodrende, Abschied von den nie gebetteten, immer bedeckten braunen Jagulden, die verflucht gleich dem ewigen Juden, ruh- und tallos ihre Wade zichen.

**Die „Segerstrom“ Pianos.**

Das „Segerstrom“ Piano ist das Resultat Vereinigter Erfahrung einer zahl-tüchtiger Piano Erbauer. In dem ganzen Reich der menschlichen Bemühung ist keiner besser geeignet, etwas zusammenzusetzen, als derjenige, welcher sein Geschäft von Stufe zu Stufe von seinen Jünglingsjahren bis zum Mannesalter gründlich gelernt hat. Seine Ideen kommen von natürlichen Studien von verschiedenen Dingen, welche in eine vorwärtskommende Hervorbringung übergeht. Es ist dasselbe mit dem Farmer, dem Architekten, dem Ingenieur und überhaupt mit jedem Geschäft. Ein Piano, welches des Kaufens wert ist, sollte von großer Dauerhaftigkeit sein und einen guten Ton besitzen. Das „Segerstrom“ Piano ist so gemacht, daß es jedem Zufriedenheit und langen Dienst gibt.

**Sehet, höeret und beschauet diese schönen Instru-mente in der Bloomfield Drug Co.**

Schreibet an die Fabrik für einen Katalog.

**Segerstrom Piano Mfg. Co. Minneapolis.**

**D. K. Potter, Reisender.**

**Das kalte Wetter ist hier.**

**Es gibt nichts besseres zum Frühstück wie Kuchen und Kaffe.**

**Pfannkuchen-Material**

Zurechtgemachtes Pfannkuchenteig ist ein großer Zeitersparnis.

Es ist sehr schön, wenn man nicht darüber nachdenken braucht, ob man gut gemischt hat.

Es nimmt weniger wie zwei Minuten, um Pfannkuchen zu bereiten. Kein Warten zum Aufgehen des Teigs.

In diesem fertigen Mehl haben wir:

F. G. zu 10 Cents per Paket

F. G. zu 25 Cents per Paket.

Wenn Ihr Buchweizen Pfannkuchen bevorzugen — so wie eure Großmutter sie früher backte — können wir euch frisch gemahlenes Mehl zu 50 Cents für 10 Pfund verkaufen.

**Wable-Syrup.**

Andere Sorten Syrup sind gut, aber keiner Wable Syrup so viel besser. Pfannkuchen schmecken ohne Wable Syrup nicht so schmecken.

Es ist nicht wahr, wenn ihr eine Tasse Kaffe trinkt, Ihr manchmal saget, ob sie gut oder schlecht geschmeckt hat.

Wenn Euch der Kaffe nicht so recht schmeckt, trinkt ihr nicht soviel, als Ihr wohl möchtet.

Dies ist ein Zeichen, daß Ihr bis jetzt noch nicht den richtigen Kaffe gefunden habt.

Wahrscheinlich hat das schöne Aroma als unser „Vanquett“ zu 30 Cent das Pfund, und der einzige Grund dafür ist, das da so viel gutes in enthalten ist.

Wollt ihr nicht einmal ein Pfund versuchen. — 1 Pfund macht 40 bis 50 Tassen Kaffe. Behaltet den Geschmack von jeder Tasse das ganze Pfund durch, und ihr werdet mehr davon bestellen.

**H. S. Kloke Co.**